

Sektionsberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **53 (1935)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektionsberichte

WSS Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz, Gruppe Graubünden.

Am 24. Oktober 1934 tagte in Burgdorf die Generalversammlung der WSS, auf die im letztjährigen Bericht des BLV hingewiesen wurde. Unsere Gruppe war in der sehr stark besuchten Versammlung durch zwei Delegierte vertreten. Ueber die gepflogenen Verhandlungen mag folgende knappe Skizze orientieren.

1. Der amtsmüde bisherige WSS-Leiter, Sekundarlehrer R. Brunner in Winterthur, wurde durch Paul Lüthi, Lehrer in Weinfelden, ersetzt.

2. Das Arbeitsprogramm pro 1935 kündete u. a. die Herausgabe des II. Bandes der Methode der neuen Schrift von P. Hulliger an, ein Werk, das auf allgemeines Interesse zählen darf.

3. Grösster Aufmerksamkeit erfreute sich mit Recht die prachtvoll ausgestattete Ausstellung von Probearbeiten im neuen Schreibverfahren. Sie belegte den gesamten Lehrplan in seinem ganzen Aufbau, von den Schreibversuchen des Erstklässlers bis zu den selbständigen Leistungen des Schulentlassenen, klassenweise mit Originalarbeiten aus den verschiedenen Stufen und Fächern und erweckte in ihrer Gesamtheit einen geradezu glänzenden Eindruck. Besonders eine von Schülerhand erstellte Buchführung, ausgestellt von Gewerbelehrer W. Reif in Niedergerlafingen, war Gegenstand restloser Anerkennung selbst seitens der Vertreter aus den kaufmännischen Berufen. —

4. An dem sich anschliessenden Schauschreiben, welches wie 1933 in Weinfelden mit Spannung verfolgt wurde, beteiligten sich 17 «Alt-» und 41 «Neuschriftler». Das Ergebnis bestätigte die Erfahrung von Weinfelden. Quantitativ hielten sich die Partner die Waage; qualitativ waren die Leistungen der Neuden der Altschriftler überlegen. — Die Veranstaltung fand in der Presse allgemein günstigen Widerhall.

5. Die Generalversammlung 1935 wurde auf den Spätherbst angesetzt und Zürich als Versammlungsort bezeichnet. — Der genaue Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben. Der Besuch dieser Veranstaltung mit ähnlichem Programm wie in Burgdorf (Ausstellung, Schauschreiben usw.) im verhältnismässig leichterreich-

baren Zürich sei Freund und Feind der Schrifterneuerung — auch den Besuchern des «Vierzehnerstelldicheins» vom vergangenen Herbst — nachdrücklich empfohlen, damit jeder sich darüber Aufklärung verschaffen kann, was er befürwortet oder verwirft. —

Unsere kantonale WSS-Gruppe entfaltete im verflossenen Vereinsjahr wiederum ihre stille Tätigkeit.

In der Frage der Schrifterneuerung sei, neben der Fortsetzung des bisherigen Verfahrens an den offiziellen Beobachtungsstellen und am Seminar und den orientierenden Vorträgen in Konferenzen und anderen Interessengemeinschaften, auf den Einführungskurs in der Lehrerkonferenz Ilanz hingewiesen. Der Kurs vereinigte 23 Teilnehmer und wickelte sich an 12 Samstagnachmittagen ab. Der Verlauf des Kurses war ein sehr erfreulicher; er zeitigte lauter gut lesbare, einige sehr schöne neue Schriften. Schriftproben an Interessenten stehen immer zu Diensten.

Das Hauptgewicht ihrer Tätigkeit stellte unsere Werkgemeinschaft im verflossenen Vereinsjahr in den Dienst der Neugestaltung des Zeichenunterrichtes. Orientierende Referate mit anschliessenden praktischen Uebungen in Form von Lektionen wurden in fünf verschiedenen Konferenzen gehalten. Weitere Konferenzen haben sich für das zu eröffnende Schuljahr schon jetzt den Referenten, Herrn Prof. T. Nigg, gesichert. Im kommenden Arbeitsprogramm steht wiederum das Zeichnen. Praktische Uebungen zeigen den Wert des angewandten Zeichnens im Dienste des Gesamtunterrichtes (Geographie, Naturkunde; Schneiden, Kleben und Photomontage). Auf die einfachen Schulverhältnisse wird dabei besonders Rücksicht genommen.

Ihre Aufmerksamkeit schenkte die WSS ferner auch der Frage des Handfertigkeitsunterrichtes. Neben den bisher üblichen Kursen am Seminar in Modellieren und Hobelbank fanden im Zeichenunterricht auch Uebungen in Cartonage (Schneiden und Kleben) und in Photomontage statt. Weitere Ausbildungsmöglichkeit für unsere Seminaristen und auf Wunsch auch für Lehrer in diesem dritten Aufgabenkreis unserer Werkgemeinschaft wird für später in Aussicht genommen.

Die WSS stellt ihren Arbeitswillen weiterhin den Konferenzen zur Verfügung.

M. Soliva.

Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins.

Die Sektion Graubünden des S. L. V. möchte auch in aller Kürze bei den Mitgliedern des B. L. V. ihre Karte abgeben und sich in empfehlende Erinnerung bringen. Der S. L. V. ist die grösste Lehrerorganisation unseres Landes. Er macht sich zur Aufgabe, das Erziehungs- und Unterrichtswesen zu fördern und den Lehrerstand beruflich und sozial zu heben. Zur Erreichung dieser Zwecke hat er eine Reihe von Einrichtungen ins Leben gerufen. Die bekannteste ist die Waisenstiftung, über die von anderer Seite berichtet wird. Eine andere wohltätige Institution ist der *Hilfsfonds* des S. L. V. Wo Lehrer mit ihren Familien in Verlegenheit und Not geraten sind, dürfen sie sich vertrauensvoll an diese Hilfsquelle wenden, sie werden meistens unterstützt. Auch Bündner Lehrer wissen das und gelangen mit ihren Nöten an den Vorstand der Sektion, der die Gesuche prüft, begutachtet und an den Zentralvorstand des S. L. V. weiterleitet. Noch nie ist der letztere zu einer Ablehnung gekommen, wenn alle Bedingungen erfüllt waren, d. h. wenn der Gesuchsteller Mitglied war und auch die Beiträge an Sektion und Zentralvorstand geleistet hatte. So kommen alljährlich schöne Beiträge nach Graubünden, die manchen Kummer zerstreuen und aus Verlegenheiten heraus zu helfen vermögen. Aber Treue halten sollten die Mitglieder, damit auch viele Beiträge aus unserem Kanton dem Verein zufließen.

In unserem Kanton ist es unmöglich, die Sektion zu besonderen Tagungen zusammenzubringen. Wir müssten zu viel an Zeit und Kosten opfern. Deshalb hat der Vorstand angefangen, die *Jahresversammlung* in Verbindung mit einer Kreislehrerkonferenz abzuhalten, wobei er abwechselt, damit andere Gegenden drankommen. Dieses Vorgehen scheint einen gangbaren Weg zu bilden, dem Grossteil der Mitglieder etwas bieten zu können. Im Jahre 1934 fand eine solche gemeinsame Tagung in Davos-Platz statt, während sie 1935 in Samaden abgehalten wurde. Dort hielt Herr Prof. Dr. K. Meyer aus Zürich einen Vortrag über *Die gegenwärtige Lage der Demokratie*. In nahezu zweistündiger, freier Rede, die nach Inhalt, Aufbau und Form gleich ausgezeichnet war, behandelte der Vortragende das Thema. In lautloser Andacht hörte die grosse Versammlung den Ausführungen zu, um beim Schluss mit begeistertem Beifall ihren Dank abzustatten. Unsere Freunde im Engadin waren hochbefriedigt

und drückten den Wunsch aus, bald wieder eine solche Tagung mitmachen zu können. Wir freuten uns, ihnen einen Genuss bereitet zu haben. Im Frühling 1936 möchten wir wieder eine ähnliche Versammlung veranstalten.

Es ist nicht möglich, hier alle Einrichtungen des S. L. V. zu besprechen. Aber auf eine müssen wir doch noch hinweisen, auf die *Schweizerische Lehrerzeitung*. Sie ist in Graubünden zwar gut verbreitet, doch dürften noch mehr Abonnenten sein. Die Lehrerzeitung ist heute sehr gut geleitet. Sie bietet namentlich auch für die Praxis der Volksschule wertvolle Artikel. Sozusagen jede Nummer bringt Beiträge, die direkt im Unterricht verwendet werden können. Daneben erscheint auch viel Grundsätzliches. Die Schulnachrichten aus den Kantonen und aus dem Auslande gewähren uns willkommene Blicke über unsern Zaun und bringen uns in geistige Verbindung mit andern Schulleuten. Das zeigt, dass wir gleiche Wünsche, aber auch gleiche Sorgen, Hindernisse und Schwierigkeiten haben und schlägt Fäden hinüber zu Kollegen, denen wir sonst ferne stünden. So wird ein Gefühl der Zusammengehörigkeit gebildet, das besonders der Lehrer nötig hat. Wir Bündner dürfen uns der Lehrerzeitung besonders annehmen. In der Redaktion sitzt unser geschätzte Mitbürger Seminarlehrer Dr. Simmen in Luzern. Seine Tüchtigkeit, auch in der Schriftleitung, wird allgemein anerkannt. Er sorgt auch dafür, dass unser Kanton gebührend berücksichtigt wird. Im Februar 1935 kam wieder eine Bündnernummer mit wertvollen Beiträgen von Bündnern und über Graubünden heraus. Die Lehrerzeitung darf mit gutem Gewissen warm empfohlen werden. Ich freue mich, dass junge Lehrer nachfragen, wo man sie bestellen könne. Sie ist auch sehr billig, kostet sie doch mit allen Beilagen (Schularbeit, Zeichnen, Jugendbuch usw.) nur Fr. 8.50, und da sie daraus noch den Jahresbeitrag an den S. L. V. entrichten kann, netto nur Fr. 6.50. Abonnenten der Lehrerzeitung bezahlen dem S. L. V. nur noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds und der Sektion 50 Rp.; für Nichtabonnenten kommt dazu noch der Jahresbeitrag an den S. L. V. von Fr. 2.—. Das sind gewiss kleine Leistungen gegenüber dem, was geboten wird. Und ein bisschen Solidarität dürfen wir wohl auch haben und betätigen. Was wir leisten und selbst nicht gebrauchen, kommt notleidenden Kollegen und ihren Familien zugut, die vom Glück weniger begünstigt sind. Wir wollen uns freuen, die Hilfe des Vereins nicht in Anspruch

nehmen zu müssen, dürfen aber tatkräftiger Unterstützung sicher sein, wenn wir eine Stütze brauchten. h.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Aus dem Jahresbericht 1934.

In zwei Sitzungen hat die Verwaltungskommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ihre Hauptgeschäfte erledigt. Einmal mussten die Statuten, welche Sie im neuen Lehrerkalender finden, abgeändert und den neuen Statuten des S. L. V. angepasst werden (Zusammensetzung der Kommission siehe Lehrerkalender). In einer zweiten Sitzung befasste man sich ausschliesslich mit der Rechnungsablage und dem Budget, sowie mit den eingegangenen Unterstützungsgesuchen und den Berichten der Patrone über die unterstützten Waisen.

Im Jahre 1934/35 konnten wieder 10 Bündner Lehrerfamilien unterstützt werden, die ihren Vater und Ernährer verloren hatten (je 200 bis 500 Fr.). In den Jahren 1903—1933 haben bündnerische Lehrerwaisen total 36,635 Fr. aus dieser Stiftung erhalten. Aus Graubünden sind im ganzen (mit der Aeufnung hatte man 1893 begonnen) Fr. 6248.95 in diese Kasse geflossen. Diese Zahlen beweisen zur Genüge, wie unserer schwachen Sektion von der grossen Schweizerischen Lehrervereinigung geholfen wird. Sie sollten jedem Mitglied zum Bewusstsein bringen, diese wohltätige Institution nach Kräften zu unterstützen.

Das Vermögen der Schweizer. Lehrerwaisenunterstützung wird geäufnet:

- a) durch den Reinertrag des Lehrerkalenders, den recht viele kaufen möchten;
- b) durch freiwillige Sammlung in den Konferenzen usw.;
- c) durch Gaben, Legate und Kapitalzinsen.

Die Betriebsrechnung pro 1934 gestaltet sich wie folgt:

1. Total Einnahmen	Fr. 33,069.35
2. Total Ausgaben (wovon 26,500 Fr. an Unterstützungen)	» 28,311.55
3. Betriebsüberschuss	» 4,757.80
plus Reinertrag aus dem Lehrerkalenderverlag	» 3,119.05
Total Jahresertrag 1934	<u>Fr. 7,876.85</u>

Vermögensrechnung 1934:

Reinvermögen	Fr. 608,517.—
plus eigener Betriebsüberschuss 1934	» 4,757.80
plus Reinertrag aus Lehrerkalender-Verlag	» 3,119.05
Reinvermögen per 31. Dezember 1934	: <u>Fr. 616,393.85</u>

Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung bringt Sonnenschein in manche verwaiste Lehrersfamilie. Unterstützt sie nach Kräften, und die Konferenzpräsidenten möchten alljährlich die Sammlung angelegentlich empfehlen und den Absatz des Lehrerkalenders weitgehend fördern.

Jeder schliesse als Glied sich dem Ganzen an, denn keiner weiss, ob auch seine Kinder einst dieser segensreichen Institution froh werden könnten.
Joh. Hänny, Chur.

Sektion Graubünden des Schweizerischen Turnlehrervereins.

Tätigkeitsbericht.

Der schweizerische Turnlehrerverein, der sich seit Jahren grosse Mühe um die Förderung des Turnens in Gebirgsgegenden gab, hat auch im verflossenen Jahre in Graubünden wieder zwei Kurse für die physische Erziehung der Lehrerschaft durchgeführt. Es sind das ein spezieller Kurs fürs Turnen in Gebirgsgegenden im Herbst und ein Winterkurs für Skifahren und Turnen in Bergün. Beide Kurse boten den Bündner Lehrern gute Bildungsgelegenheiten, für die wir auch an dieser Stelle dem schweiz. Turnlehrerverein herzlich danken möchten. Die Sektion Graubünden brauchte dabei nur in bescheidener Weise bei der Organisation mitzuwirken.

Ihre Jahresversammlung hielt die Sektion im Anschluss an die kantonale Lehrerkonferenz am 10. November in Lenzerheide ab. Sie behandelte in erster Linie die schon im letztjährigen Jahresberichte angetönte Frage: wie kann sich die Sektion Graubünden des schweiz. Turnlehrervereins der Förderung der Turnberatung in unserm Kanton annehmen? Ihre weitere Behandlung erfuhr dann diese Angelegenheit dank dem Verständnis und Entgegenkommen unseres Herrn Erziehungschefs in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes mit Herrn Regierungsrat Dr. Ganzoni, Herrn Seminar- direktor Dr. Schmid und den Herren Turnlehrern der Kantons- schule im Juni in Chur. Die Sache ist damit soweit gediehen, dass

auf den September ein Turnkurs für je 1—2 Vertreter aus jeder Kreiskonferenz angesetzt werden konnte. Die Präsidenten der Kreiskonferenzen wurden dabei um Angabe geeigneter Lehrkräfte gebeten.

Der Grundgedanke der Sektion ist also, die Frage der Turnberatung auf möglichst breiter Basis der Lehrerschaft selber zu übergeben. Diese soll bei der Auswahl der Turnberater möglichst freie Hand haben, sie soll im Konferenzkreise, also in erreichbarer Nähe, Rat und Hilfe holen können.

Werte Kollegen! Diese Art der Turnberatung setzt Vertrauen in den Willen zur Fortbildung eines jeden Lehrers voraus. Selbstbestimmung kann aber nur da Früchte tragen, wo der Einzelne unermüdlich sich weiterzubilden strebt. Möge es der Sektion gelingen, in dieser Richtung hin einen Ansporn zu geben.

Die Sektion zählt 70 Mitglieder, eine bescheidene Zahl, wenn wir an die Gesamtzahl der bündnerischen Lehrerschaft denken. Wir schenken der Gewinnung neuer Mitglieder immer unsere volle Aufmerksamkeit und möchten jeden Lehrer ermuntern, unserer Sektion beizutreten. Der Beitrag ist mit Fr. 4.— bescheiden und schliesst den Gratisbezug der «Körpererziehung» ein. Leider haben eine Reihe Kollegen durch Rücksendung der Jahreskarte ihren Austritt erklärt. Das darf nicht sein. In einem Zeitpunkte, wo die Sektion mit aller Kraft für alle Fragen des Schulturnens einzustehen beginnt und von der Erziehungsdirektion aus zur Mitarbeit berufen wurde, darf keiner fahnenflüchtig werden.

Wir wollen nicht unterlassen, dem aus dem Amte scheidenden Regierungsrate Dr. Ganzoni für sein Interesse an unserer Arbeit und für das Vertrauen zu unserer Arbeit recht herzlich zu danken. Herzlichen Dank sind wir aus denselben Gründen unserm Kantonalpräsidenten Dr. Schmid schuldig.

Für den Sektionsvorstand: Chr. Bühler.

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft von Elementarlehrern.

(Von P. Kieni, Chur.)

Der Wunsch nach Zusammenarbeit von Lehrern gleicher Unterrichtsstufen über die Kantonsgrenzen hinaus, auf gemeinsam eidgenössischem Boden taucht gelegentlich auf, wenn bei Anlass schweizerischer Kurse und anderer Lehrerversammlungen Unter-

richtsfragen besprochen werden. Er liegt auch nahe, wenn in den einzelnen Kantonen Lehrmittel beschafft werden müssen, die infolge einer regional beschränkten Absatzmöglichkeit meistens recht teuer sind, die sich in Inhalt und Aufbau aber oft gar nicht wesentlich unterscheiden von Veröffentlichungen anderer Kantone des gleichen Sprachgebietes. Durch engere interkantonale Fühlungnahme könnten Anpassung des Unterrichts der einzelnen Stufen an neue Aufgaben und Entscheidungen über neue Forderungen manchmal erleichtert und vereinfacht werden. Man denke z. B. an die noch herrschende Zersplitterung in der Schriftfrage oder an die Unsicherheit in der Handhabung des Gesamtunterrichts. Es würden als Ergebnis gemeinsamer Arbeit auch Lehr- und Unterrichtsmittel entstehen, die allgemein oder doch in verschiedenen Kantonen benutzt werden könnten. So wäre es in vielen Fällen möglich, Arbeitszersplitterung und unnötige Lehrmittelkosten von Kanton zu Kanton zu vermeiden.

Unsere vorzüglichen und zugleich billigen Schweizer Schulkarten und Atlanten, auch verschiedene Schulbücher der Ober- und Sekundarschulstufen, die von einem Kanton herausgegeben wurden und sich bald auch in anderen Kantonen einbürgerten, beweisen, dass es möglich ist, Lehrmittel interkantonal zu gestalten. Das Schweizerfibelwerk und verschiedene Jugendschriften-Ausgaben legen Zeugnis ab von einer erspriesslichen Gemeinschaftsarbeit in kleinen und grösseren Lehrerorganisationen, namentlich auch auf der Unterstufe.

Die Initiative zum interkantonalen Zusammenschluss von Elementarlehrern, d. h. von Lehrern der ersten 3—4 Schuljahre, im Sinne obiger Wünsche ging aus vom Vorstand der zürcherischen Elementarlehrerkonferenz. Das ist nicht Zufall. Diese rührigen Kollegen gelangten durch Herausgabe von Schriften und Lehrmitteln ihrer Arbeitsgemeinschaft — wir haben im Jahresbericht wiederholt darauf hingewiesen — in Beziehung mit der Lehrerschaft der meisten Kantone und aus den verschiedensten Schulverhältnissen. Sie mögen dabei erkannt haben, dass noch viel Arbeit möglich und wünschbar wäre zur zeitgemässen Ausgestaltung des Elementarunterrichts. Diese Arbeit kann um so rascher, ausgiebiger und zweckdienlicher geleistet werden, je mehr Lehrer im Schweizerlande sich darum interessieren, ideel mitwirken oder

durch Abnahme und Verbreitung der Erzeugnisse gemeinsamer Arbeit materielle Unterstützung bringen.

Um die Wünschbarkeit und Möglichkeit einer solchen Gemeinschaftsarbeit zu besprechen, lud der Vorstand der E. L. K. des Kantons Zürich auf eigene Kosten Vertreter aus verschiedenen Kantonen zu sich ein.

Diese *erste interkantonale Zusammenkunft* von Elementarlehrern fand am 3. März 1934 in Zürich statt. Die Versammlung war von Lehrern und Lehrerinnen beider Konfessionen aus 13 deutschschweizerischen Kantonen besucht und nahm unter der sympathischen Leitung von Seminarübungslehrer Bleuler in Küsnacht in allen Teilen einen sehr erfreulichen Verlauf.

Die Pionierarbeit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft wurde anerkannt und gewürdigt und verschiedentlich ihre günstige Auswirkung auf den Elementarunterricht anderer Kantone hervorgehoben. (Lesekasten, Gesamtunterricht, erstes Lesen und Schreiben, Turnübungen.)

Allgemein war der Wunsch, in ähnlicher Weise auf breiterer Grundlage als interkantonale Arbeitsgemeinschaft zu wirken.

Schwierigkeiten zeigten sich bei der Organisation der gemeinsamen Arbeit und ihrer Verankerung in kantonalen Lehrerverbänden der Unterstufe. Die rege, in den verschiedenen Mundarten geführte Aussprache bot schon äusserlich ein erfrischend buntes Bild echt schweizerischer Mannigfaltigkeit. Von Kanton zu Kanton sind die äusseren Schulverhältnisse und die Formen der Verbindung der Lehrer unter sich so verschieden, dass unmöglich alles über den gleichen Leisten geschlagen werden kann und darf.

Die Gründung einer eigentlichen Elementarlehrervereinigung mit finanziellen Verpflichtungen des Einzelnen kommt nicht in Frage.

Das Ideal wären freie Zusammenschlüsse von Elementarlehrern ganzer Kantone oder von Teilgebieten zu sogenannten Stufenkonferenzen, die dann das Ergebnis ihrer Arbeit an interkantonalen Abgeordnetenversammlungen gegenseitig austauschen würden und sich dort auch Anregungen für ihre Tätigkeit holen könnten.

Ein interkantonaler Ausschuss, bestehend aus drei Mitgliedern des Vorstandes vom zürcherischen E. L. K. und aus sechs Vertretern aus anderen Kantonen (Baselland, Bern, Graubünden, Luzern,

Solothurn, St. Gallen) erhielt den Auftrag, mit geeignet erscheinenden Lehrerorganisationen der deutschschweizerischen Kantone Führung zu nehmen, um einen gangbaren Weg zu weiterer gemeinsamer Arbeit zu finden. Für den Kanton Graubünden wandten wir uns an den Vorstand des Bündn. Lehrervereins, als dem Repräsentanten der gesamten bündnerischen Lehrerschaft, also auch der Elementarlehrer.

Stellungnahme des Vorstandes vom B. L. V. zur geplanten interkantonalen Zusammenarbeit der Elementarlehrer. (Protokoll der Vorstandssitzung vom 3. März 1934.)

Der Vorstand des B. L. V. begrüsst grundsätzlich den engeren geistigen Zusammenschluss der Elementarlehrer als Grundlage zu praktischer Gemeinschaftsarbeit im Interesse einer fortschrittlichen Unterrichtsgestaltung und einer rationellen Beschaffung von Lehrmitteln.

Mit Rücksicht auf die Struktur des B. L. V. und auf unsere besondern Schulverhältnisse glauben wir, der Anschluss der Bündner «Unterlehrer» an die interkantonale Arbeitsgemeinschaft lasse sich am besten folgendermassen bewerkstelligen: Die Elementarlehrer in der Arbeitsschulkommission des B. L. V. bilden das Bindeglied zwischen dem kantonalen Lehrerverein und den Elementarlehrern in seinen Sektionen einerseits und der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft anderseits. (Diese Kommission setzt sich gegenwärtig zusammen aus: H. Brunner in Chur, P. Kieni in Chur, J. Sigron in Alvaneu.) Sie leiten entsprechende Arbeiten, Anregungen und Wünsche, die aus den Sektionen an den Kantonalvorstand gelangen, weiter an den interkantonalen Arbeitsausschuss.

Sie besorgen im Jahresbericht des Vereins oder durch Kreis Schreiben des Vorstandes Mitteilungen und Anregungen als Ergebnis interkantonalen Arbeit an die Elementarlehrer in den Sektionen.

Der B. L. V. übernimmt die Kosten für Abordnung von Vertretern der Elementarlehrer an interkantonale Versammlungen.

Bindende persönliche Verpflichtungen des einzelnen Lehrers gegenüber der interkantonalen Vereinigung bestehen nicht.

Die zweite interkantonale Zusammenkunft, diesmal nur des engeren Ausschusses konnte am 2. März 1935 in Zürich stattfinden, um auf Grund des Ergebnisses der Umfrage die Arbeit fortzusetzen. Aus den meisten angefragten Kantonen lagen Antworten vor. In

Aargau, Bern, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Solothurn haben sich kantonale oder regionale Lehrer- oder Lehrerinnenverbände, resp. die Vorstände dieser Vereinigungen eingehend mit der Angelegenheit befasst. Aus Appenzell und Basel haben sich erst Stimmen einzelner Lehrer, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, hören lassen.

Zur Vermeidung einer Doppelspurigkeit wurde auch bereits mit der Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweiz. Lehrervereins verhandelt. Diese begrüsst die Bestrebungen der Elementarlehrer und will Fragen, die vor allem die Unterstufe betreffen, ihrer Arbeitsgemeinschaft zur Bearbeitung überlassen.

Zur Zusammenfassung der Kundgebungen aus den Kantonen und der sich anschliessenden Beratungen des Arbeitsausschusses folgen wir dem Wortlaut des Protokolls, verfasst von E. Brunner in Unter-Stammheim.

I. Ergebnis der Umfrage.

1. Fast einstimmig wird die Wünschbarkeit einer interkantonalen Fühlungnahme bejaht.
2. Es soll kein neuer Verein gegründet, sondern eine Stelle geschaffen werden, die gestattet, aktuelle Fragen der Unterstufe auf möglichst breiter Grundlage zu besprechen.
3. Die meisten Vereinigungen erklären sich bereit, eine interkantonale Abgeordnetenversammlung zu beschicken.
4. Als praktische Auswirkung der ersten Zusammenkunft wird aus mehreren Kantonen gemeldet, dass Arbeitsgemeinschaften für Fragen der Unterstufe teils gegründet werden konnten, teils — wo schon bestehend — neuen Auftrieb erhielten.

II. Organisation.

Wenn die interkantonale Arbeitsgemeinschaft lebensfähig werden will, so müssen bei aller Freiheit, die den einzelnen kantonalen Vereinigungen und ihren Abgeordneten gewahrt werden soll, einige Leitsätze festgelegt werden zur Regelung der Tätigkeit.

1. Die Interkantonale Arbeitsgemeinschaft (I. A.) für die Unterstufe umfasst:
 - a) die Abgeordneten von freien und offiziellen Lehrervereinigungen sämtlicher deutschschweizerischen Kantone;

- b) einzelne Lehrer und Lehrerinnen, die sich für eine interkantonale Zusammenarbeit besonders interessieren.
2. Die I. A. besammelt sich in der Regel jährlich einmal zur Besprechung methodischer oder schultechnischer Fragen.
 3. Eine der angeschlossenen freien oder offiziellen Vereinigungen übernimmt für 3 Jahre den Vorort und ist dazu wieder wählbar.
 4. Der Vorstand der Vorortsvereinigung bildet den geschäftsführenden Ausschuss der I. A.
 5. Drei Mitglieder des Vorstandes des Vorortes und sechs Mitglieder aus anderen Kantonen bilden die «Interkantonale Kommission» (I. K.).
 6. Die I. K. wird vom Vorort eingeladen zur Beratung sämtlicher Geschäfte der I. A.
 7. Die Entschädigung der Abgeordneten für die I. K. und die I. A. ist Sache der betr. freien oder offiziellen Vereinigungen.
 8. Sämtliche Bekanntmachungen der I. K. und der I. A. erfolgen in der Schweiz. Lehrerzeitung, Schweiz. Lehrerinnenzeitung, Schweizer Schule, sowie in den amtlichen Schulblättern der deutschschweizerischen Kantone.

III. Arbeitsplan.

Die I. K. greift eine in mehreren Kantonen zur Aussprache stehende Frage auf und bereitet sie zur Behandlung in der I. A. vor durch Vorbesprechung, Wahl von Referent und Korreferent; sie stellt unter Umständen Thesen auf, die den angeschlossenen Vereinigungen rechtzeitig vorzulegen sind. Neben der theoretischen Bearbeitung eines bestimmten Unterrichtsgebietes ist auch an praktische Auswirkungen zu denken, die gipfeln würden in der gemeinsamen Herausgabe von Lehrmitteln. Die über diesen Punkt recht eifrig benützte Aussprache zeigt, dass es an Arbeit für die I. A. in nächster Zeit nicht mangeln wird. Es wurden gewünscht:

1. Beschickung der permanenten Schulausstellungen mit Lehrmitteln schweizerischen Ursprungs für die Unterstufe;
2. Wanderausstellungen für Gebiete, die fernab von solchen Schulausstellungen liegen;
3. Bestrebungen zur Herausgabe eines bodenständigen künstlerischen Wandschmuckes und, soweit nötig, von Bildern für den Unterricht;

4. Herausgabe von guten, einfachen Lesestoffen für die zweite Hälfte des ersten Schuljahres (wenn möglich in Verbindung mit dem S. L. V und dem S. J. W.);
5. Erörterung des ersten Schreib- und Rechenunterrichts, als Fragen, die zur Zeit in manchen Kantonen rege besprochen werden;
6. Herausgabe eines Verzeichnisses von guten Klassenlesestoffen für die Unterstufe;
7. Sammlung von Lektionen für den Gesamtunterricht;
8. Stoff- und Lektionssammlung zum Thema: «Frohgemuter Sprachunterricht»;
9. Erörterung des Themas: «Mundartpflege in der Schule».

IV. Nächste Tagung der I. A.

Diese wird auf den 21. September 1935 in Zürich festgesetzt. Als Hauptthema wird der **R e c h e n u n t e r r i c h t** gewählt, da zur Zeit in mehreren Kantonen neue Rechenlehrmittel geplant sind.

Die **A u s w i r k u n g** der so entstandenen Arbeitsgemeinschaft dürfte sich für die Bündnerlehrer der Unterstufe zunächst in der Weise bemerkbar machen, dass sie mehr Nutzniesser als tätige Mitarbeiter sein können. Das ergibt sich aus unseren besonderen Schuleinrichtungen, wie sie durch geographische Gliederung und Sprachverschiedenheit bedingt sind.

In den Flachlandkantonen mit dichtgesäten, grösseren Ortschaften und stark geteilten Schulen haben es die Lehrer verhältnismässig leicht, sich zu Arbeitsgemeinschaften zusammenzuschliessen. Es bestehen dort auch schon vereinzelt kantonale und verschiedene Stufenkonferenzen, die erfolgreich arbeiten, namentlich in Gegenden, wo Lehrerinnen in grösserer Zahl amten. Anders in Gebirgskantonen, wo der Lehrer nicht selten stundenweit wandern muss bis zum nächsten Kollegen der gleichen Unterrichtsstufe, oder wo er als Leiter einer Gesamtschule Interesse und Arbeitskraft auf Unter- Mittel- und Oberstufe verteilen muss. Da sind **k a n t o n a l e** Stufenkonferenzen sozusagen ausgeschlossen; da ist schon die Zusammenkunft von Lehrern eines kleinen Gebietes oft mit Schwierigkeiten verbunden.

Es wäre aber auch bei uns möglich und sehr zu begrüßen, dass sich wenigstens Lehrer grosser Schulorte oder einiger benachbarter Gemeinden zusammentun würden, um Unterrichtsprobleme ihrer

Stufe nach besonderem Bedürfnis oder nach Anregung durch den interkantonalen Arbeitsplan einlässlicher zu bearbeiten; sei es zur Verwendung im engeren Kreise oder auch, um dadurch in irgend einer Form den Kollegen gleicher Stufe im Kanton oder der I. A. zu dienen. Ueberall, auch wo der Meinungs austausch über Unterrichtsprobleme erschwert ist, ja häufig gerade dort in vermehrtem Masse, interessiert sich der Lehrer doch dafür, wenigstens zu erfahren, was für Neuerungen sich auf dem eigenen Unterrichtsgebiet bemerkbar machen und was für Möglichkeiten bestehen, um sich theoretisch und praktisch in seiner Arbeit zu vervollkommen. Aus diesem Bedürfnis heraus wurde schon vor Jahren die sogenannte « Arbeitsschulkommission » des B. L. V. eingesetzt. Ihr wurde die Aufgabe zugeordnet, der Lehrerschaft durch Veröffentlichungen im Jahresbericht und auf sonst günstig erscheinende Art die Anpassung des Unterrichts an die Forderungen der Zeit, damals vor allem der Arbeitsschulidee, zu erleichtern. Es wurden ihr auch entsprechende finanzielle Kompetenzen eingeräumt.

Für den Vertreter der Elementarstufe in dieser Arbeitsschulkommission bietet nun gerade die Fühlungnahme mit der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft eine willkommene und billige Gelegenheit, um sich auf dem Laufenden zu halten darüber, was im In- und Ausland mit Bezug auf den Unterrichtsraum der Elementarstufe angestrebt wird und was an Lehrmitteln und orientierenden Schriften neu herauskommt. Mitteilungen darüber und über die Tätigkeit der I. A. überhaupt sollen darum nach Beschluss des Vorstandes des B. L. V. ausser in den unter Art. 8 genannten Schulblättern auch im Jahresbericht und evtl. durch Rundschreiben an die Lehrerschaft gelangen.

Orientierende Bedeutung haben vor allem auch die im Arbeitsplan vorgesehenen Wanderausstellungen. Wir denken dabei an Kisten, ähnlich wie sie die Schweiz. Volksbibliothek versendet, die leicht bis zu unseren Kreiskonferenzen gelangen könnten, um dort an Hand eines entsprechenden Referates zu zeigen, welche Möglichkeiten für den Elementarunterricht bestehen und wie anderswo gearbeitet wird.

Nachtrag. Die vorgesehene dritte Tagung der interkantonalen Elementarlehrervereinigung hat indessen in Zürich stattgefunden. Sie war aus fast allen deutschschweizerischen Kantonen und

auch von Verfassern bekannter Rechenlehrmittel besucht. Die Verhandlungen, sowie eine damit verbundene Ausstellung von Lehrmitteln galten dem R e c h e n u n t e r r i c h t auf der Unterstufe.

Die Grundsätze, die Uebungslehrer Bleuler in interessantem Vortrag entwickelte, wurden im allgemeinen gutgeheissen als wünschbare Richtlinien für die Gestaltung des elementaren Rechnens in den einzelnen Kantonen. Sie sollen auch d e n Instanzen zugestellt werden, die sich bei uns früher oder später mit der Beschaffung von Rechenheften zu befassen haben.